



Landsmannschaft der Donauschwaben

Presse – Information

Gedenktag soll helfen, aus der Geschichte zu lernen

Mosbach, 30. Oktober 2021

Donauschwaben erinnerten am Tag der Deutschen Einheit an „75 Jahre Ankunft der Vertriebenen und Flüchtlinge“ – Kranzniederlegung, Musik und Grußworte

Von Peter Lahr

Mosbach. „Überall klingen Glocken der Heimat“, intonierte die Gesangsgruppe der Donauschwaben unter Leitung von Franz Gräff am Sonntagabend. Ob des Dauerregens draußen war man kurzfristig in das Haus der Donauschwaben gezogen, um den Gedenktag „75 Jahre Ankunft der Vertriebenen und Flüchtlinge 1946 in Neckarzimmern“ feierlich (und im Trockenen) zu begehen. Rund 70 Mitwirkende und Gäste konnte Anton Kindtner, Vorsitzender der Donauschwaben, begrüßen – darunter Landrat Dr. Achim Brötel und OB Michael Jann. Wegen eines Fahrradsturzes blieb der Stuhl des Neckarzimmerner Bürgermeisters Christian Stuber allerdings frei. Isabell und Andreas Jupe legten einen Kranz am Gedenkstein nieder.

„Wir hoffen, dass wir an diese schwierige Zeit damals erinnern“, unterstrich Kindtner. Die im Eingangslied besungenen Glocken hätten in der alten Heimat einen hohen Stellenwert eingenommen: „Sie klangen mal fröhlich, mal traurig. Fröhlich zum Gottesdienst, zur Hochzeit und Taufe, traurig bei Gefahr, Feuer und beim Sterben.“ Im Anschluss an die deutsche Nationalhymne, die Adam Wander (Trompete, Flügelhorn) und Benedikt Wander (Baritonhorn) spielten, erinnerte Kindtner sich an die Ankunft in einer ungewissen neuen Heimat: „Am 1. Februar 1946 kam der erste Transport aus Ungarn mit über 1 000 Personen in Neckarzimmern an. Darunter war meine Mutter mit ihrem behinderten Bruder und ihren zwei Kindern.“ Den insgesamt 45000 Vertriebenen und Flüchtlingen, die nach Kriegsende in den beiden Altkreisen Mosbach und Buchen eine neue Heimat fanden, hätten die gemeinsame Sprache und der Glaube sehr geholfen. Aber es sei nicht leicht gewesen – nicht für die Ankommenden, nicht für die hiesigen Bewohner.

Da die Zeitzeugenberichte immer seltener würden, wollten die Donauschwaben mit dem Gedenktag dazu anregen, Lehren aus der Geschichte zu ziehen: „Wir verzichten auf

Für Rückfragen, weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Karl Peischl
Tel: 06261/62775
EMail: karl@peischl.de
URL: www.donauschwaben-mosbach.de

Rache und Vergeltung“, habe bereits 1950 in der Stuttgarter Charta der Heimatvertriebenen gestanden. Nun gehe es darum aufzuzeigen, dass die Vertreibung eine Zeit des Leidens, des Todes und des Verschweigens bedeutet habe. Kindtner warb für ein friedliches Zusammenleben aller Menschen – nicht nur in Europa - und gemahnte an das Vaterunser, in dem bereits „Und vergib uns unsere Schuld wie auch wie vergeben unseren Schuldigern“ stehe.

„Es war nicht viel mehr als ein Dach über dem Kopf“, beschrieb Michael Jann das Lager am Mosbacher Hammerweg. 1000 Menschen bzw. 200 Familien fanden in den Baracken des ehemaligen SS-Strafgefangenenlagers eine erste Anlaufstation. „Hunger und Enge, Traumata der Vertreibung und die permanente Frage nach der Zukunft bestimmten dort den Alltag.“ Auf dem steinigen Weg zur Integration halfen Theateraufführungen und Konzerte, der neu gegründete Fußballclub und die zupackende Art der Neuankömmlinge, die sich schnell als Schmied, Schlosser, Schneider oder Maler verdingten. Fazit des Schultes: „Aus den Heimatvertriebenen sind längst Nachbarn, Freunde, Arbeitskollegen, sprich echte Mosbacher geworden.“ Das Haus der Donauschwaben sei bis heute ein wunderbarer Ort der Begegnung.

Weit spannte Achim Brötzel den historischen Bogen vom Ende des Zweiten Weltkriegs bis in aktuelle Pandemiezeiten. Den Gedenktag am 3. Oktober zu initiieren, sei eine sehr gute Idee, lobte der Landrat. Er verbeugte sich vor der großen Lebensleistung der Eltern- und Großelterngeneration, die somit zu „ganz entscheidenden Baumeistern des Neuanfangs“ geworden seien. Mit Tüchtigkeit, Fleiß und Geschick, aber auch mit einer gesunden Portion Gottvertrauen sei den tatkräftigen Akteuren von damals eine gewaltige Aufbauleistung geglückt.

Ein Gebet sprach Christina Gaiser, während Sabine Kreß, stv. Vorsitzende der Donauschwaben, allen Mitwirkenden ein herzliches „Vergelt's Gott“ mit auf den Weg gab.



Für Rückfragen, weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Karl Peischl
Tel: 06261/62775
EMail: karl@peischl.de
URL: www.donauschwaben-mosbach.de



BUZ: Am Tag der Deutschen Einheit erinnerten die Donauschwaben an „75 Jahre Ankunft der Vertriebenen und Flüchtlinge 1946 in Neckarzimmern“. Anton Kindtner konnte als Ehrengäste Landrat Dr. Achim Brötzel und OB Michael Jann begrüßen.

Foto: Peter Lahr

Für Rückfragen, weitere Informationen stehe ich gerne zur Verfügung.

Karl Peischl
Tel: 06261/62775
EMail: karl@peischl.de
URL: www.donauschwaben-mosbach.de